

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT

**Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2014/15**



Inhalt

Grüßworte	2
Veranstaltungen und Projekte	4
Studieninformationen	5
Lehrveranstaltungen	7
Freie Veranstaltungen	7
Bachelorstudium	9
Masterstudium	26
Kooperationen	32
Kontakte	33
Hinweise zum Inhalt	35

Liebe Studierende,

hiermit möchte ich Sie im Namen aller Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich zum Wintersemester an unserem Institut willkommen heißen! Wir bieten Ihnen ein engagiertes Lehrangebot zu einer Vielfalt von Themen und Methoden und hoffen, dass Sie aktiv mitarbeiten und sich kritisch einmischen, diese Anregungen aufgreifen und alle Ressourcen, die Institut, Universität und Stadt bieten, nutzen werden.

Wir führen gerade mit der Vertretung der Studierenden eine Diskussion über Studienanreize und über Ihre Studienmotivation, die immer wieder neu herausgefordert werden muss. Wir sehen unsere Verantwortung darin, kritische Denkprozesse auszulösen, um die komplexen ästhetischen, historischen, psychologischen, wirtschaftlichen und politischen Aspekte der Musikpraxen in Vergangenheit und Gegenwart zu durchdringen.

Die *politische* Dimension berührt uns seit der Umsetzung der Kürzungen in der sächsischen Bildungspolitik ganz direkt. Es geht darum, auf allen Ebenen und mit allen Mitteln für eine Voll-Universität einzutreten und die Politik zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem wertvollen Gebilde der Hochschule zu zwingen. Ohne die Klassische Archäologie und Theaterwissenschaft, unsere direkten Nachbarfächer an der Fakultät, kann sich auch die Musikwissenschaft nicht entfalten!

Es gibt jedoch auch ermunternde Zeichen: Die zügige Nachbesetzung des Direktorats des Museums für Musikinstrumente unserer Universität mit Herrn Prof. Dr. Josef Focht wird sicher viele Perspektiven eröffnen und die Wahrnehmung der universitären Musikwissenschaft stärken! Nutzen Sie die sich daraus ergebenden Angebote für Praktika, die Mitarbeit an Ausstellungsprojekten und wissenschaftlichen Publikationen!

Anknüpfungsmöglichkeiten bieten ebenso die Tagungen des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft *Musikstadt Riga* (2. bis 5. Oktober in Riga) und *Beethoven-Rezeption in Mittel- und Osteuropa* (23. bis 25. Oktober in Leipzig). Der Systematik-Lehrstuhl bereitet eine Exkursion zur *Annual International Conference of Students of Systematic Musicology* (SysMus14) nach London (18. bis 20. September) vor.

In diesem Sinne, für ein ertragreiches und anregendes Semester,
verbleibe ich

Ihr
Prof. Dr. Sebastian Klotz

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

der frisch gewählte Fachschaftsrat möchte euch auch im neuen Wintersemester am Institut begrüßen. Der FSR besteht aus Studierenden, die sich für die studentischen, also eure Interessen an der Universität einsetzen.

Auch in diesem Semester haben wir viel vor. Neben Montagskino, Weihnachtsfeier, Sommerparty, Exkursionen und weiteren studentischen Projekten engagieren wir uns auch gegen die politisch gewollten Kürzungen. Besonders seit dem letzten Sommersemester ist der Protest angewachsen und wir wollen auch weiterhin für unser Recht auf vernünftige Lehre und Bildung kämpfen.

Ihr findet uns im FSR-Büro (SK-303), gleich neben dem Institutshörsaal. Egal ob ihr Projektvorschläge, Fragen zu eigenen Veranstaltungsideen, Unklarheiten bezüglich des BAföGs, Differenzen mit Dozierenden, Orientierungsschwierigkeiten habt oder Hilfe bei Einschreibungen und Prüfungsabläufen oder, oder, oder ... braucht:

Wir sind gerne für euch als erste Anlaufstelle da und stehen euch mit Rat und Tat zur Seite!

Wenn ihr möchtet, könnt ihr jederzeit bei uns mitmachen und uns unterstützen oder mit uns gemeinsame Ideen verwirklichen. Lernt, wie man Veranstaltungen organisiert und wo man Technik herbekommt. Oder macht euch bei uns mit den Gremien der Universität wie beispielsweise dem StuRa vertraut. Diese sind eng mit dem FSR verbunden und tragen zur Vernetzung der Studiengänge bei.

Euer Fachschaftsrat

Veranstaltungen und Projekte

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie zeitnah auf der Instituts-homepage und auf Facebook.

Konferenz „Musikstadt Riga“

2.10.–5.10.2014 in Riga

Konferenz „Beethoven-Rezeption in Mittel- und Osteuropa“

23.10.–25.10.2014 in Leipzig

Institut für Musikwissenschaft

Vortragsabend zur Forschung am Institut

6.11.2014, 18 Uhr, SK-302

Riemann-Vorlesung

Tibor Tallián

Antrittsvorlesungen

Prof. Dr. Josef Focht

Prof. Dr. Peter Wollny

Daniel Ohlrich

daniel.ohlrich@web.de

Konzerteinführungen und Probenbesuche

Seit der Spielzeit 2011/12 haben Studierende die Möglichkeit, Gäste des Gewandhauses zu Leipzig in die Konzerte des Gewandhaus-Chores und des Gewandhaus-Kinderchores einzuführen. Die Konzertgäste erhalten auf eine studentisch-erfrischende Art hilfreiche Hintergründe für ein bereicherndes Konzerterlebnis. Für uns ist es eine schöne Gelegenheit, Erfahrungen für unsere berufliche Zukunft auf großer Bühne zu sammeln. Außerdem gibt es regelmäßig die Möglichkeit, Proben des Gewandhausorchesters zu besuchen und die MusikerInnen sowie namhafte DirigentInnen in einer professionellen Arbeitssituation kennen zu lernen.

Alexander Faschon

ac.faschon@hotmail.com

Zeit und Ort werden zu Beginn des Semesters vereinbart.

Lesekreis Musikphilosophie- und ästhetik

Was ist das Gesellschaftliche an Kunstwerken? Und was sind Kunstwerke für die Gesellschaft? Welches ist das Verhältnis von Schönheit und Wahrheit in der Musik?

Der Lesekreis richtet sich an alle, die ein Interesse daran haben, Fragen nach den Beziehungen von Musik, Mensch und Gesellschaft zu stellen. Wir lesen gemeinsam vor allem kunsttheoretische und musikphilosophische Schriften, seien es kürzere Abhandlungen, Essays oder ausgewählte Passagen größer angelegter Werke, und diskutieren im Anschluss darüber.

Studieninformationen

Beachten Sie, dass alle Lehrveranstaltungen, sofern es nicht gesondert vermerkt ist, in der ersten Vorlesungswoche der Universität beginnen (13.10.2014–19.10.2014).

Einführungsveranstaltungen für Erstsemester

Bachelor 7. Oktober, 10 Uhr, SK-302
Master 8. Oktober, 10 Uhr, SK-302

Die Moduleinschreibung für Erstsemester erfolgt direkt nach den Einführungsveranstaltungen.

Einschreibung in die Kernfachmodule

Bachelor 7. Oktober, 11 Uhr, SK-302
Master 8. Oktober, 11 Uhr, SK-302

Einführungen in die Deutsche Nationalbibliothek

07.10.2014, 9.30–10.30 Uhr (Musikarchiv)
07.10.2014, 11–13 Uhr (Bibliotheksbenutzung)
09.10.2014, 14–16 Uhr (Bibliotheksbenutzung)
10.10.2014, 10–11 Uhr (Musikarchiv)

Deutsche Nationalbibliothek
Deutscher Platz 1
04103 Leipzig

Treffpunkt für alle Veranstaltungen: Foyer der Deutschen Nationalbibliothek

Bachelor- und Masterarbeiten

Abschluss im Wintersemester 2014/15

Abgabe der Arbeit im Prüfungsamt am 2.12.2014
(Bachelor: zweifach gedruckt; Master: dreifach gedruckt)

Corinna Günther
Zentrales Prüfungsamt
Beethovenstraße 15
Haus 5, Zimmer 0.09

Di 13–17.30 Uhr
Do 9–11.30 Uhr
13–15.30 Uhr

cguenth@uni-leipzig.de
0341 9737 308

Abschluss im Sommersemester 2015

Anmeldung mit Anmeldeformular und dem Nachweis der 120 LP
(Bachelor) im Prüfungsamt am 9.12.2014 oder 11.12.2014

Themenübergabe am 13.1.2015 oder 15.1.2015

Abgabe der Arbeit im Prüfungsamt am 23.6.2015 oder 25.6.2015
(Bachelor: zweifach gedruckt; Master: dreifach gedruckt)

Bitte informieren Sie sich über den Ablauf Ihres Studiums und die Prüfungsmodalitäten in der Studien- und Prüfungsordnung!

Hinweise zu den Prüfungen im Magister-Studium finden Sie im Institut als Aushang.

Benedikt Leßmann

Studienfachberater
Zimmer 306

benedikt.lessmann@uni-leipzig.de
0341 9730 455

Modulbelegung

Bachelorstudium

- 1. Semester 0001*, 0002, 0007, 0008, 0014
- 3. Semester 0001*, 0002, 0009, 0010
- 5. Semester 0005 oder 0006, 0011 sowie 0013

*Im Modul 0001 ist eines der fünf Wahlpflicht-Seminare auszuwählen (Seminare A–E).

Die Module 0001–0004, 0007, 0008, 0009, 0010 und 0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten.

Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums!

Masterstudium

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 LP. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

- 1 Modul aus 1001 und 1002 Historische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1003 und 1011 Systematische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1005 und 1006 Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
- 1 Modul aus 1007 und 1008 Vertiefungsmodul
- 3 noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten.

Im Wintersemester werden angeboten: Modul 1004 und 1005.
Im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010.

Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

Lehrveranstaltungen

Freie Veranstaltungen

Sebastian Klotz

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

Im Kolloquium werden Qualifikationsarbeiten, Tendenzen der Forschung, Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen musiksystematischen Inhalts vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus gibt es Vorträge von Gästen.

Es sind alle willkommen, die sich für musiksystematische Methoden und Perspektiven interessieren.

Auf Anregung von Mathias Schwarz (MA-Student) entwickeln wir in diesem Semester einen Schwerpunkt weiter, den wir im SoSe2014 im MA-Seminar über komputationale Methoden (Moodle-Zugang: Cubase7.5) erstmalig vertiefend diskutiert haben. Hierzu sind im Spätsommer und Winter Besuche von Konferenzen in Weimar, London und Berlin geplant.

Links zu den Konferenzen:

jazzomat.hfm-weimar.de
musicmindbrain.com/#!/sysmus-2014/cfmp
sim.spk-berlin.de/cim14_919.html

Birgit Heise, Sandra Schubert, Kim Grote

Wissenschaftliches Schreiben in der Praxis – Ein neuer Audioguide für das MIM

Der Ankündigungstext zum Seminar ist auf Seite 30 zu finden.

Bernd Franke

Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Kolloquium

Mi 17.15 Uhr

SK-302

Seminar

Di 11.15 Uhr, MfM-S

Vorlesung/Seminar

Di 17–19 Uhr

SK-302 und SK-201

mail@berndfranke.de

Übung
Blockveranstaltung

30.1.–1.2.2015
Fr 12–19 Uhr
Sa, So 10–17 Uhr

SK-301 und SK-302

Voranmeldung:
stoeck@uni-leipzig.de

Gilbert Stöck

Gamelan Gong Kebyar und Gamelan beleganjur

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung stehen praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke.

Neben dem Gamelan beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit, ein etwas größer besetztes, mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses.

Da die Plätze zur Teilnahme an der Übung begrenzt sind, wird die Voranmeldung bei Dr. Gilbert Stöck erbeten.

Literatur

Michael B. Bakan: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Michael Tenzer: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Bachelorstudium

Helmut Loos

Die Musik der Antike und des frühen Mittelalters. Musikgeschichte im Überblick I

Die Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart wird oftmals nicht sehr hoch eingeschätzt, eine nähere Kenntnisnahme eröffnet aber Perspektiven außerordentlicher Aktualität. Die Grundlagen unserer Musikkultur bis hin zum Tonsystem sind in der griechischen Antike greifbar. Ihre Tradierung über weit mehr als zweitausend Jahre hinweg sollte in ihren Dimensionen bewusst sein. Ein böser Gedanke, den bereits Jean de La Bruyère (1645–1696) formuliert und den der Literaturwissenschaftler Walter Pabst akzentuiert hat, besagt, dass Innovation ein Mangel an Belesenheit sei, man könnte auch sagen, ein Mangel an Geschichtswissen. Jedenfalls erlaubt ein historisches Bewusstsein eine reflektierte Einschätzung des eigenen Standorts sowohl historisch als auch fachlich.

In einem Semester ist nur ein kursorischer Überblick über die Musikgeschichte von etwa 800 ante Christum natum bis etwa 1400 post Christum natum möglich. Es sollen dabei die grundlegenden mythologischen, philosophischen, religiösen, sozialen und musiktheoretischen Aspekte angesprochen werden, die die Basis unserer abendländischen Musik bilden.

Die Grundvorlesung Musikgeschichte bildet gewissermaßen das Band, das die vielen Einzelveranstaltungen unseres Studiums der Musikwissenschaft verbindet, sie erlaubt ihre historische Verortung und eine vergleichende Einordnung ihrer sachlichen Eigenheiten. Sie versucht, den Horizont darzustellen, vor dem in Seminaren und Übungen die genauere Kenntnis einzelner Musikphänomene anzustreben ist.

Als Lehrbuch wird empfohlen:

Karl. H. Wörner: *Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagewerk*, 8. Auflage, Göttingen 1993.

Hier finden sich insbesondere auch die wichtigsten weiterführenden Literaturhinweise. Ich empfehle vor allem:

Albrecht Riethmüller, Frieder Zamminer (Hrsg.): *Die Musik des Altertums*, Laaber 1989 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 1). Kapitel IV und V.

Thrasylbulos Georgiades: *Musik und Rhythmus bei den Griechen. Zum Ursprung der abendländischen Musik*, Hamburg 1958.

03-MUS-0001

Einführung in die ältere Musikgeschichte

Bachelor

1. Semester

3. Semester

Vorlesung

Mo 15.15 Uhr, HS 3

Zur Vorlesung ist eines aus fünf Seminaren zu wählen (A–E).

Das Modul erstreckt sich über zwei Semester. Im Sommersemester 2015 ist die Anschlussvorlesung zu besuchen.

Hartmut Möller, Rudolph Stephan (Hrsg.), *Die Musik des Mittelalters*, Laaber 1996 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 2).

Peter Wagner: *Einführung in die gregorianischen Melodien. Ein Handbuch der Choralwissenschaft*, 3. Auflage, 3 Bde., Leipzig 1921. (Besonders Bd. 3: Gregorianische Formenlehre. Eine choralische Stilkunde)

Seminar A
Di 11.15 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

Helmut Loos

Analyse der Vokalmusik J. S. Bachs

Ausgewählte Oratorien und Kantaten werden im Seminar nach dem Musikbegriff im deutschen Barock (Rolf Dammann) analysiert. Dies beinhaltet insbesondere die Aspekte der Klang- und Satzstrukturen sowie des musikalisch-rhetorischen Prinzips, soll aber vor allem Gelegenheit geben, die in verschiedenen Spezialkursen des Studiums erworbenen Fertigkeiten auf ein bestimmtes Werk anzuwenden und zu einer schlüssigen Gesamtschau zusammenzubringen.

Neben älterer Standardliteratur von Walter Blankenburg, Alfred Dürr, Hans-Joachim Schulze und Werner Neumann sei auf die Bach-Handbücher von Konrad Küster und Reinmar Emans sowie neuere Literatur verwiesen.

Literatur

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Anselm Hartinger (Hrsg.): *Wie schön leuchtet der Morgenstern. Johann Sebastian Bachs geistliche Kantaten. Werkeinführungen und Dokumente der Basler Gesamtauführung*, Basel 2012.

Wolfram Enßlin

**Kirchenmusik und Oper zwischen 1740 und 1790.
Die vier 1714 geborenen Komponisten G. A. Homilius,
C. P. E. Bach, C. W. Gluck und N. Jommelli**

Seminar B
Mi 9.15 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

Das Seminar ist den vier 1714 geborenen Komponisten Homilius, C. P. E. Bach, Gluck und Jommelli gewidmet. Mit der geistlichen und weltlichen Vokalmusik als Untersuchungsgegenständen stehen zwei zentrale Musikbereiche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Zentrum. An ausgewählten Werken wird exemplarisch der Wandel in der protestantischen Kirchenmusik (Homilius und Bach) und dem italienischen Drama per musica (Gluck und Jommelli) zwischen 1750 und 1790 eingehender behandelt.

Neben der Einführung in die musikalische Analyse werden Aspekte wie Quellenphilologie (Quellenbeschreibung, Umgang mit handschriftlichen Quellen), Fassungsfragen, verschiedene Definitionen des Werkbegriffes und die Konsequenzen für die Erstellung von Werkverzeichnissen, italienische Metrik im Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen textlicher Vorgabe und musikalischer Umsetzung eine Rolle spielen.

Grundkenntnisse in der italienischen Sprache sind nicht zwingend erforderlich (es werden Werke behandelt, zu denen es deutsche Übersetzungen gibt), jedoch wird die Bereitschaft erwartet, sich gemeinsam ein Basiswissen im Bereich der italienischen Metrik zu erarbeiten. Im Rahmen dieses Seminars wird jeder Teilnehmer auch direkten Kontakt zu handschriftlichen, z. T. sogar autographen Quellen bekommen.

Als einführende Literatur dienen die jeweiligen Personenartikel zu Homilius, C. P. E. Bach, Gluck und Jommelli in *MGG2* und *NGD2* bzw. *NGDO*.

Zu Homilius:

Uwe Wolf: *Gottfried August Homilius. Studien zu Leben und Werk mit Werkverzeichnis (kleine Ausgabe)*, Stuttgart 2009.

Zu C. P. E. Bach:

Wolfram Enßlin: Carl Philipp Emanuel Bachs Hamburger Kantatenschaffen (1768–1788), in: *Kantate. Ältere geistliche Musik. Schauspielmusik*, hrsg. v. Siegfried Mauser, Elisabeth Schmierer (Handbuch der musikalischen Gattungen Bd. 17, 2), Laaber 2010, S. 95–112.

Zur italienischen Oper im 18. Jahrhundert allgemein:

Herbert Schneider, Reinhard Wiesend: *Die Oper im 18. Jahrhundert* (Handbuch der musikalischen Gattungen Bd. 12), Laaber 2001, S. 15–95.

Seminar C
Fr 11.15 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

Voranmeldung:
stephan.wuensche@uni-
leipzig.de

Stephan Wünsche

Passionsvertonungen des 16. bis 18. Jahrhunderts

Mitten im Wintersemester liegt das Weihnachtsfest, an dem Christen die Geburt Jesu feiern. Das Seminar bildet dazu einen Gegenpol: Wir beschäftigen uns mit Vokalmusik zur vorösterlichen Passionszeit. *Die Historia des Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi* (so bei Heinrich Schütz) ist vordergründig eine Geschichte von Verrat, Schuld, Schmerz und Tod, birgt aber schon die Hoffnung auf die Auferstehung in sich. Der von den vier Evangelisten überlieferte Passionsbericht ist wegen seiner zentralen Stellung im Kirchenjahr – und vielleicht auch wegen seiner Drastik und starken Bildlichkeit – bis heute Gegenstand zahlreicher Werke der Musik, bildenden Kunst und Literatur.

Das Seminar konzentriert sich auf die evangelische deutschsprachige Passionsmusik von der Reformation bis etwa zur Mitte des 18. Jahrhunderts. In einführenden Sitzungen werden die Passionshistorie und die älteren Traditionen ihres Vortrags sowie verschiedene Kategorisierungsansätze anhand musikalischer Merkmale und Textgestalt besprochen. Im Zentrum des Seminars stehen Werke mit und ohne Instrumentalbegleitung u. a. von Johann Walter, Thomas Selle, Heinrich Schütz, J. S. Bach und Carl Heinrich Graun in ihrem gattungs- und geistesgeschichtlichen Kontext.

Die Veranstaltung schließt mit einer benoteten Hausarbeit ab. Prüfungsvorleistung ist ein Referat in einer Seminarsitzung. Referatsthemen und -termine werden spätestens in der ersten Sitzung vergeben. Wer sich vorher persönlich oder per Mail anmeldet und verbindlich ein Thema übernimmt, sichert sich einen Platz im Seminar. Zur Vorbereitung auf die erste Sitzung lesen Sie bitte im Neuen Testament Matthäus 26–27, Markus 14–15, Lukas 22–23 und Johannes 18–19.

Katrin Stöck

Barockoper

Um 1600 erblickte eine neue Gattung das Licht der musikalischen Welt: die Oper. Sie eroberte von Italien aus ganz Europa und wurde fester Bestandteil der höfischen Festkultur. Ihre Herkunft, ihre Formen, Themen, Texte, Komponisten, Interpreten und ihre Entwicklung bis ca. 1750 sowie ihre Rezeption sollen Themen des Seminars sein, das einen grundlegenden, möglichst breit gefächerten Überblick über diesen Teil der Musikgeschichte bieten soll.

Da das Seminar als Blockveranstaltung stattfindet, ist es notwendig, die Referatsthemen bereits vor der Einführungsitzung festzulegen. Nach der Zuteilung der Studierenden zu den Proseminaren im Modul erhalten Sie zu Beginn des Semesters weitere Informationen und Themenvorschläge für Ihre Referate.

Mit eigenen Referatsvorschlägen können Sie sich bei Interesse bis Ende September 2014 per Mail an mich wenden. ReferentInnen, die ein Thema bereits verbindlich übernommen haben, sind bei der Seminarzuteilung im Modul dann gesetzt.

Literatur

Silke Leopold (Hrsg.): *Die Oper im 17. Jahrhundert*, (Handbuch der musikalischen Gattungen 11), Laaber 2004.

Herbert Schneider, Reiner Wiesend (Hrsg.): *Die Oper im 18. Jahrhundert*, (Handbuch der musikalischen Gattungen 12), Laaber 2001.

Werner Braun: *Die Musik des 17. Jahrhunderts*, (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 4), Laaber 1981.

Carl Dahlhaus, unter Mitarbeit von Ludwig Finscher u. a. (Hrsg.): *Die Musik des 18. Jahrhunderts*, (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 5), Laaber 1985.

Seminar D

Blockveranstaltung

Einführungsveranstaltung:

11.11. 15.15 Uhr , SK-201

14.11. 11–14, 15–18 Uhr

15.11. 10–13, 14–17 Uhr

21.11. 11–14, 15–18 Uhr

22.11. 10–13, 14–17 Uhr

SK-201

Prüfungsleistung:

Referat und Hausarbeit

Voranmeldung:

katrin.stoeck@uni-leipzig.de

Seminar E
Di 15.15 Uhr, TW-HS

Hörsaal des Instituts für
Theaterwissenschaft
Ritterstraße 16
04109 Leipzig

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

Voranmeldung:
hanna.walsdorf@uni-
leipzig.de

Hanna Walsdorf
Musik/Theater: Jean-Philippe Rameau

Nationen, Götter, edle Wilde: Neben Fragen der Sujetwahl und der narrativen Struktur verschiedener Musiktheaterformate im Werk Jean-Philippe Rameaus (1683–1764) wird in diesem repertoirekundlichen Seminar vor allem das Verhältnis von Musik und Choreographie in seiner theatralen Rahmung thematisiert. Anhand ausgewählter Beispiele – von der Tragédie lyrique *Hippolyte et Aricie* (1733) über verschiedene Ballettgattungen bis zur Comédie lyrique *Les Paladins* (1760) – werden die Grundlagen des spätbarocken Theatertanzes sowie spezielle choreomusikalische Analyseverfahren vorgestellt und erprobt. Dabei sollen jeweils auch die historischen Spezifika und diskursiven Kontexte der Produktionen aus musik- und theater-/tanzwissenschaftlicher Perspektive erläutert und diskutiert werden.

Gute Französischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung für die Teilnahme.

Das Seminar ist geöffnet für Studierende der Musikwissenschaft und der Theaterwissenschaft, wobei für Musikwissenschaft-Studierende 10 Plätze vorgesehen sind.

Sebastian Klotz

Qualitative Methoden in der Musikwissenschaft

Qualitative Methoden gestatten einen sozialwissenschaftlichen Zugang zu lebensweltlichen Phänomenen. Sie haben den Anspruch, diese Phänomene aus der Sicht der Akteure zu begreifen, um das, was die soziale Wirklichkeit für die Beteiligten darstellt, freizulegen. Qualitative Forschung ist relevant für das Verständnis musikalischer Prozesse, da sie die Verknüpfung von Musik, individuellen Lebenslagen und musikalischen ‚Welten‘ von innen heraus zu verstehen sucht. Anstelle der Nutzung objektiver Standards und normativer Kriterien (quantitative Methoden) erarbeitet sich musikbezogene qualitative Forschung ihre Methoden dicht am Untersuchungsgegenstand. Dadurch wird die qualitative Dimension sichtbar, mit der Musik verschiedene Lebenskontexte strukturiert sowie individuelle und kollektive Identitäten prägt.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in qualitative Methoden und macht mit qualitativen Forschungen über Musik-Kulturen bekannt. Das Spektrum der Forschungsansätze wird von den Cultural Studies, Ethnomethodologie, Lebensweltanalyse, Geschlechter- und Biographieforschung bis zum sozialen Konstruktivismus und Symbolischem Interaktionismus reichen.

Literatur

Uwe Flick, Ernst von Kardorff, Ines Steinke (Hrsg.): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, 9. Auflage, Reinbek bei Hamburg 2012.

Aglaia Przyborski, Monika Wohlrab-Sahr: *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch* 2009, (Lehr- und Handbücher der Soziologie), 2. Auflage München 2009.

Paul E. Willis: *Profane Culture*, London 1978.

Ralf Bohnsack und Wilfried Marotzki (Hrsg.): *Biographieforschung und Kulturanalyse. Transdisziplinäre Zugänge qualitativer Forschung*, Opladen 1998.

Ruth Finnegan: *The Hidden Musicians: Music-Making in an English Town*, Cambridge 1989.

Steven Feld: *Sound and Sentiment. Birds, Weeping, Poetics, and Song in Kaluli Expression*, (Conduct and Communication Series; Publications of the American Folklore Society, New Series), 2. Auflage, Philadelphia 1990.

03-MUS-0002

Musiksoziologie und Musikpsychologie

Bachelor

1. Semester

3. Semester

Vorlesung

Mi 15.15 Uhr, HS 11

Beginn: 22.10.2014

Das Modul erstreckt sich über zwei Semester. Im Sommersemester 2015 sind eine weitere Vorlesung und ein Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung:

Klausur über beide Vorlesungen des Moduls im Sommersemester 2015

Michael Bull: *Sounding Out the City. Personal Stereos and the Management of Everyday Life*, (Materializing Culture), Oxford, New York 2000.

Jan Hemming: *Begabung und Selbstkonzept. Eine qualitative Studie unter semiprofessionellen Musikern in Rock und Pop*, (Beiträge zur Musikpsychologie, 3), Münster 2002.

Tia DeNora: *Music in Everyday Life*, Cambridge 2005.

Sabine Vogt: *Clubräume – Freiräume. Musikalische Lebensentwürfe in den Jugendkulturen Berlins*, (Musiksoziologie, 14), Kassel 2005.

Tutorium
Mi 17.15 Uhr, SK-201

lauraneumann712@
gmail.com

Laura Neumann

Tutorium zur Systematischen Musikwissenschaft

Das Tutorium dient vor allem als Plattform für Fragen und Diskussionen zur Vorlesung. Inhalte dieser werden wiederholt, vertieft und ergänzt.

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht Tonsatz I und II)

Di 9–11 Uhr (14-täglich im Wechsel), SK-302

Beginn mit Tonsatz I am 14.10.2014

Übung (Kleingruppenunterricht)

Tonsatz I und II: Mo ab 9 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201

Beginn mit Tonsatz II am 13.10.2014

Tonsatz III: Mittwoch ab 9 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201

Terminabsprachen für den Kleingruppenunterricht erfolgen über E-Mail.

Tutorien zu den Tonsatz-Modulen

Jan Thomas

Tonsatz I und II

Das Tutorium bietet parallel zu den Tonsatz-Veranstaltungen die Möglichkeit, Aspekte zu vertiefen, Fragen gemeinsam zu beantworten und Neues zu wiederholen. Das Tutorium richtet sich nach dem Leistungsstand der Teilnehmer und vertieft Inhalte aus Tonsatz I und Tonsatz II.

Alexander Faschon

Jazzharmonik

Das Tutorium richtet sich vor allem an Neulinge im Jazzbereich. Es will die basalen Kenntnisse der Jazzharmonielehre vermitteln und zudem über die historische Entwicklung sowie die Herausbildung der wichtigsten unterschiedlichen Strömungen aufmerksam machen.

Vorausgesetzt werden sichere Grundkenntnisse des abendländischen Tonsystems und der Harmonielehre.

03-MUS-0007/9/11

Tonsatz

Bachelor

1. Semester

3. Semester

5. Semester

Vorlesung und Übung

mail@berndfranke.de

Prüfungsleistung:

Klausur im SoSe 2015

Tutorium

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

jan-thomas87@gmx.de

Tutorium

Mo 17.15 Uhr, SK-302

ac.faschon@hotmail.de

Bachelor
1. Semester

Seminar
Fr 9.15 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
Klausur im SoSe 2015

Analyse – ob Hör- oder Leseanalyse – gehört zu den Schlüsseldisziplinen der Musikwissenschaft. Ihr Ziel ist das erkennende Verstehen von Musik als Sinngefüge. Die formale Analyse begegnet – in wissenschaftsgeschichtlicher Hinsicht betrachtet – zunächst im Kontext von musikalischer Formenlehre, die ihrerseits mit der Kompositionslehre korrespondiert. Ein hinreichend deutliches Beispiel für die Korrelation bietet Hugo Riemanns 1897 erschienener *Grundriß der Kompositionslehre (Musikalische Formenlehre)*, deren erster theoretischer Teil mit dem Untertitel *Allgemeine Formenlehre* versehen ist, während der zweite praktische Teil als *Angewandte Formenlehre* bezeichnet ist.

Aufbauend auf Kenntnissen der Allgemeinen Musiklehre beschäftigt sich die zweisemestrige Veranstaltung mit Gestaltungsprinzipien musikalischer Formung etwa unter den Aspekten von Melodik, Harmonik, Rhythmus, Satztechnik, musikalischer Syntax, thematisch-motivischer Arbeit, Musik und Sprache usw., aber auch im Hinblick auf musikalische Semantik, Symbolik und Rhetorik (besonders im Zusammenhang mit Vokalkompositionen). Der erste Teil (WS 2014/15) konzentriert sich auf Formen von Vokalmusik, der zweite (SS 2015) auf Formen von Instrumentalmusik, wobei von den Studierenden die aktive Beteiligung an den Seminarveranstaltungen (z. B. die Übernahme kleinerer Referate) erwartet wird. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Hören von Musik: Denn Analyse ist auf strukturelles Musikhören angewiesen und wirkt auf es zurück.

Der Leistungsnachweis für das zweisemestrige Seminar besteht in einer Klausur (Ende des Sommersemesters 2015).

Literatur

Günter Altmann: *Musikalische Formenlehre. Ein Handbuch mit Beispielen und Analysen für Musiklehrer, Musikstudierende und musikinteressierte Laien*, überarb. Neuaufl. Mainz 2001.

Clemens Kühn: *Formenlehre der Musik*, 9. Auflage Kassel 2010.

Clemens Kühn: *Analyse lernen* (Bärenreiter-Studienbücher Musik 4), 7. Auflage Kassel 2011.

Pieter Bergé (Hrsg.): *Musical form, forms & formenlehre. Three methodological reflections*, Leuven 2009.

Josef Focht

Historische Instrumentenkunde

Die Überblicksdarstellung fokussiert den Themenkomplex des europäischen Instrumentariums der frühen Neuzeit und der Moderne, ohne außereuropäische oder ältere Aspekte gänzlich auszuschließen. Zur Sprache kommen die kulturellen Kontexte von Musikinstrumenten, etwa Nomenklatur und Systematik, Idiomatik und Spieltechnik, Schrift- und Soundkonzepte, Stimmwerke und Ensembles, Herstellung und Gebrauch.

Literatur

John Henry van der Meer: *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1983.

Birgit Heise

Einführung in die musikalische Akustik

Gegenstand dieser Übung sind akustisch-physikalische Grundlagen der Musik. Begriffe wie Klangfarbe, Partialton, Frequenz oder Einschwingvorgang werden ebenso diskutiert wie die Funktionsweise der Stimme und des Gehörs oder Definitionen von Lautstärke, Schallgeschwindigkeit und Wellenlänge. Anhand von Sonagrammen, also aufgezeichneten und somit sichtbar gemachten Klangspektren verschiedener Klangkörper, lernen und üben die Teilnehmer den Umgang mit naturwissenschaftlichen Gesetzen in der Musik, insbesondere hinsichtlich der spezifischen Eigenschaften von Musikinstrumenten. Ein weiteres Kapitel behandelt die verschiedenen Stimmungssysteme, z. B. mitteltönige oder gleichstufig temperierte Stimmung.

Über gegenwärtige Möglichkeiten der Tonaufzeichnung und -wiedergabe informieren sich die Teilnehmer im Tonstudio „Tobias Finke“. Hier wird ein von den Studenten selbst dargebotenes kurzes Musikstück aufgezeichnet, professionell bearbeitet und gespeichert.

Ausführlich wird auch über Probleme der Raumakustik diskutiert. Das Seminar schließt den Besuch des Leipziger Gewandhauses unter raumakustischen Gesichtspunkten ein.

Literatur

Jürgen Meyer: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis*, 5. Auflage Bergkirchen 2004.

03-MUS-001

Instrumentenkunde und Akustik

Bachelor

3. Semester

Vorlesung mit Übung

Di 13.15 Uhr, SK-302

Die Übung Instrumentenkunde findet im Sommersemester 2015 statt. Prüfungsleistungen sind Referat und Hausarbeit.

Übung

Do 11.15 Uhr, MfM-S

Prüfungsleistung:

Referat und Hausarbeit

03-MUS-0013
Editionspraxis

Bachelor
5. Semester

Seminar/Übung
Do 13.15–16.45 Uhr
SK-302

Prüfungsleistung:
Hausarbeit

Martin Thrun **Editionspraxis**

Die Hauptziele der musikalischen Editionstechnik bestehen darin, ungedruckte Werke zu publizieren und vorhandene Werkausgaben nach neuem Kenntnisstand zu aktualisieren. Das Modul unterteilt sich in zwei Abschnitte: Im theoretischen Teil werden grundsätzliche Fragen zu Ansprüchen und Vorgehensweisen von Editionstechnik besprochen. Im praktischen Teil steht den Studierenden das Programm „Finale 2012“ zur Verfügung, um sich unter Anleitung in Kleingruppen anhand ausgewählter Beispiele mit dem Notensatzprogramm vertraut zu machen.

Die Edition Peters hat freundlicherweise seine Bereitschaft zur Kooperation mit dem Seminar angeboten, wobei noch offen bleibt, welche Form von Zusammenarbeit in die Planung einbezogen werden kann.

Literatur

Georg Feder: *Musikphilologie. Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*, Darmstadt 1987.

Do 13.15–16.45 Uhr
SK-302

14-tägig im Wechsel mit
der Übung Editionspraxis.

Der Beginn des Tutoriums
wird im Seminar Editions-
praxis bekannt gegeben.

johannes.tunger@gmx.de

Johannes Tunger **Tutorium zur Editionspraxis**

Das Tutorium begleitet und unterstützt die Gruppenarbeit der Seminar-
teilnehmerInnen mit dem Ziel, in das Programm „Finale 2012“ einzufüh-
ren, den Drucksatz der ausgewählten Werke professionell herzustellen
und die geplante Edition nach Absprache mit der Edition Peters vollum-
fänglich vorzubereiten.

Martin Thrun

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Das Seminar dient der Aneignung eines Orientierungswissens, das die Geschichte, Aufgabenbereiche und Gegenstände sowie die lexikalischen, bibliographischen und quellenkundlichen Hilfsmittel des Faches Musikwissenschaft umfasst. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Musik nach 1700. Über das Fachspezifische hinaus kommen Arbeitsmethoden und -techniken zur Sprache, die zur eigenständigen Abfassung von Referaten und Hausarbeiten anleiten sollen.

Als Textgrundlage dient die unten annotierte Publikation von Nicole Schwindt-Gross. Jedem Studierenden wird empfohlen, sich diese anzuschaffen. Es ist u. a. vorgesehen, dass die TeilnehmerInnen ausgewählte Kapitel des Buches referieren. Ein Tutorium wird die Veranstaltung begleiten.

Literatur

Nicole Schwindt-Gross: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel, Techniken, Aufgaben* (Bärenreiter-Studienbücher Musik 1), 7. Auflage Kassel 2010.

Sebastian Richter

Tutorium zum musikwissenschaftlichen Arbeiten

Das Tutorium dient als Plattform, die im Seminar erarbeiteten Inhalte zu vertiefen und in Übungen anzuwenden. Zudem können Fragen, die sich bei der Vorbereitung erster Referate und Hausarbeiten stellen, besprochen werden.

03-MUS-0014

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Bachelor
1. Semester

Seminar/Übung
Do 9.15 Uhr, S 102

Prüfungsleistung:
Klausur

Tutorium
Di 13.15 Uhr, SK-201

richtersebastian@me.com

03-MUS-0005

**Musikgeschichtliches
Vertiefungsmodul**

Bachelor
5. Semester

Kolloquium
Mo 19–20.30 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
Referat und Exposé

Voranmeldung:
hloos@uni-leipzig.de

Übung
Mo 11.15 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
mündliche Prüfung

Helmut Loos

**Seminar zu aktuellen Fragen der Musik-
wissenschaft**

Die Veranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, insbesondere Bachelorstudierende des 5. Semesters. Planungen der Bachelorarbeiten, Besprechungen laufender Magister-/Doktorarbeiten und ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Seminars. Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der vorlesungsfreien Zeit per E-Mail oder persönlich erfolgen. Es empfiehlt sich gerade für Bachelorstudierende, bereits mit klaren thematischen Vorstellungen in das Seminar einzusteigen, da eine grundsätzliche Orientierung zu viel Zeit benötigen würde, die bei der Vorbereitung dann fehlen könnte. Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

Helmut Loos

**Analyse und Werturteil in der Musikgeschichts-
schreibung. Lektürekurs**

Ausgehend von dem Vergleich verschiedener Analysen von Beethovens Klaviersonate op. 31 Nr. 2 (Sturmsonate) wird die bis heute virulente Schrift von Carl Dahlhaus *Analyse und Werturteil* kritisch gelesen, um ein Grundproblem der Musikwissenschaft zu umreißen, das konstitutiv für das Selbstverständnis eines Musikwissenschaftlers ist.

Carl Dahlhaus: *Analyse und Werturteil*, Mainz 1970.

Heinz Antholz: [Rez. von:] Carl Dahlhaus. *Analyse und Werturteil*, in: *Musica* 25 (1971), S. 294.

Siegfried Borris: [Rez. von:] Carl Dahlhaus. *Analyse und Werturteil*, in: *Musik & Bildung* (1974), S. 395–396.

Hellmut Federhofer: [Rez. von:] Carl Dahlhaus. *Analyse und Werturteil*, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 17 (1972), S. 247–249.

Gottfried Küntzel: [Rez. von:] Carl Dahlhaus. *Analyse und Werturteil*, in: *Die Musikforschung* 25 (1972), S. 379–380.

Helga de La Motte-Haber: *Analyse und Werturteil*, in: *Carl Dahlhaus und die Musikwissenschaft. Werk, Wirkung, Aktualität*, hrsg. von Hermann Danuser, Peter Gülke und Norbert Miller, Schliengen 2011, S. 307–313.

Helmut Loos: Romantische Beethoven-Interpretation, dargestellt an der Sturmsonate op. 31 Nr. 2, in: *Beethoven. Studien und Interpretationen*, hrsg. v. Mieczyslaw Tomaszewski u. Magdalena Chrenkoff, Kraków 2000, S. 103–110.

Giselher Schubert: Genese und Geltung. Musikalische Werturteile im Zeichen des ästhetischen Nominalismus, in: *Vom Erkennen des Erkann-ten. Musikalische Analyse und Editionsphilologie. Festschrift für Christian Martin Schmidt*, hrsg. von Friederike Wißmann, Thomas Ahrend und Heinz von Loesch, Wiesbaden 2007, S. 455–464.

Sebastian Klotz

Vertiefung Systematische Musikwissenschaft

Dieses Modul bietet die Gelegenheit zur Diskussion bzw. Findung geeigneter Themen für die Bachelorarbeit. Es erläutert grundlegende Ansätze und Methoden der Systematischen Musikforschung, vor deren Hintergrund die Themenwahl erfolgen könnte. Arbeitsskizzen zur möglichen Bachelorarbeit werden in Form von Kurzvorträgen und informellen Präsentationen diskutiert. Dasselbe gilt für praktische Fragen zum Aufbau und zur Anfertigung der Arbeit.

Sebastian Klotz

Audiokulturen. Lektürekurs

Die Musikforschung untersucht längst nicht mehr nur die klassische Musik, was ihre Aufführungs- und Rezeptionsmodi umfasst, sondern die Kulturen des Hörens in ihrer ganzen Vielschichtigkeit. Auf Basis dieser Erweiterung sind Audio-Praxen, die mit ihnen verbundenen Wissenskulturen und transkulturellen Brechungen ins Blickfeld geraten, die in diesem Seminar näher beleuchtet werden.

Ging man früher davon aus, Kulturen über Texte, Institutionen, Sozialstrukturen zu verstehen – wobei angenommen wurde, Musik würde diese Strukturen reflektieren –, so gibt es produktive Ansätze, die genau andersherum vorgehen: Musik bringt Kultur hervor; Kulturen lassen sich mithin über die Musik und Audio-Praxen, in denen kulturelle Identitäten verhandelt werden, erschließen.

Die Übung führt in die neuere, kultur- und medienwissenschaftlich sowie klangökologisch ausgerichtete Audiokulturforschung ein.

03-MUS-0006

Musiksystematisches Vertiefungsmodul

Bachelor
5. Semester

Kolloquium
Do 9.15 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
Referat und Exposé

Übung
Mi 13.15 Uhr, SK-302

Beginn: 22.10.2014

Prüfungsleistung:
mündliche Prüfung

Literatur

Jacques Attali: *Bruits. Essai sur l'économie politique de la musique*, Nouvelle éd., Paris 2001.

Veit Erlmann (Hrsg.): *Hearing Cultures. Essays on Sound, Listening, and Modernity*, (The Wenner Gren International Symposium Series), New York 2004.

Michael Bull: *Sounding Out the City. Personal Stereos and the Management of Everyday Life*, (Materializing Culture), Oxford, New York 2000.

Philip V. Bohlman (Hrsg.): *The Cambridge History of World Music*, (The Cambridge History of Music Series), Cambridge 2013.

Axel Volmar, Jens Schröter (Hrsg.): *Auditive Medienkulturen. Techniken des Hörens und Praktiken der Klanggestaltung*, (Kultur- und Medientheorie), Bielefeld 2013.

Gilbert Stöck
Balinesisches Gamelan

03-MUS-0016
Musikalische Praxis

Studierende im Kernfach/Wahlfach Musikwissenschaft

Mit den Kernfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelanart, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Das Blockseminar erfordert, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur

Michael Tenzer: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Modul im Wahlbereich der Geistes- und Sozialwissenschaften

Übung
Blockveranstaltung

16.1.–18.1.2015
Fr 12–19 Uhr
Sa, So 10–17 Uhr

SK-301 und SK-302

Prüfungsleistung:
Projektarbeit

Studierende anderer Kernfächer

Das Gamelan beleganjur ist, neben Gong Kebyar, einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Dieser Ensembledtyp wird während der Block-Lehrveranstaltung mit den Wahlbereichs-Studierenden gespielt werden. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kempli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Das Blockseminar erfordert, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur

Michael B. Bakan: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

23.1.–25.1.2015
Fr 12–19 Uhr
Sa, So 10–17 Uhr

SK-301 und SK-302

Prüfungsleistung:
Projektarbeit

Masterstudium

03-MUS-1001/1002
**Historische Musik-
wissenschaft I/II**

Master Wahlpflicht

Es sind beide Seminare zu besuchen. In einem Seminar ist die Prüfungsleistung zu erbringen.

Seminar A
Mi 11.15 Uhr, SK-302

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

Voranmeldung:
benedikt.lessmann@uni-
leipzig.de

Benedikt Leßmann **Choralbearbeitung im 16. und 17. Jahrhundert**

Die Verarbeitung von Chorälen stellt zweifelsohne eine der wichtigsten kompositorischen Traditionen in der Geschichte der geistlichen Musik dar. Das Seminar nimmt mit dem 16. und 17. Jahrhundert einen Zeitraum in den Blick, in dem die Choralbearbeitung vielfältigen Umbrüchen unterliegt und verschiedenste Ausformungen annimmt, von der Cantus-firmus-Messe bis zum Choralkonzert. Es sollen sowohl Bezugnahmen auf den *gregorianischen* Choral untersucht werden, wie sie vor allem auf katholischer Seite gepflegt werden, als auch Werke der protestantischen Musik, in der die Choralbearbeitung auf Basis des deutschsprachigen *lutherischen* Chorals lange Zeit fortgeführt wird. Die Choralbearbeitung erweist sich dabei als ein Seismograph, an dem sich nicht zuletzt auch Tendenzen stilistischen Wandels (etwa zwischen „Renaissance“ und „Barock“) ablesen lassen. Der Schwerpunkt des Seminars wird auf der vokalen Choralbearbeitung liegen, doch auch Instrumentalwerke, insbesondere Choralvorspiele für Orgel, werden berücksichtigt. Ausblicke auf die Geschichte der Choralbearbeitung nach 1700 runden die Lehrveranstaltung ab.

Interessierte Studierende können sich ab sofort gerne voranmelden und ein Referatsthema vereinbaren (benedikt.lessmann@uni-leipzig.de).

Grundlegende Sekundärliteratur:

Friedrich Blume: *Geschichte der evangelischen Kirchenmusik*, 2., neubearb. Auflage, Kassel 1965.

Werner Braun: *Die Musik des 17. Jahrhunderts* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 4), Wiesbaden 1981.

Michele Calella, Lothar Schmidt (Hrsg.): *Komponieren in der Renaissance. Lehre und Praxis* (Handbuch der Musik der Renaissance 2), Laaber 2013.

Karl Gustav Fellerer (Hrsg.): *Geschichte der katholischen Kirchenmusik*, 2 Bde., Kassel 1972/1976.

Ludwig Finscher: *Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 3), 2 Bde., Laaber 1989/90.

Wolfgang Hochstein und Christoph Krummacher (Hrsg.): *Geschichte der Kirchenmusik* (Enzyklopädie der Kirchenmusik 1), Bd. 1, *Von den*

Anfängen bis zum Reformationsjahrhundert, Laaber 2011; Bd. 2, *Das 17. und 18. Jahrhundert. Kirchenmusik im Spannungsfeld der Konfessionen*, Laaber 2012.

Friedhelm Krummacher: *Die Choralbearbeitung in der protestantischen Figuralmusik zwischen Praetorius und Bach* (Kieler Schriften zur Musikwissenschaft 22), Kassel 1978.

Horst Leuchtman (Hrsg.): *Messe und Motette* (Handbuch der musikalischen Gattungen 9), Laaber 1998.

Peter Wollny

Bachs zweiter Leipziger Kantatenjahrgang

Zum Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor.

Seminar B

Blockveranstaltung

30.1.–31.1.2015

6.2.–7.2.2015

10–13 Uhr und 14–17 Uhr
SK-201

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

03-MUS-1003/1011
**Systematische Musik-
wissenschaft I/II**

Master Wahlpflicht

Es sind die Vorlesung und
das Seminar zu besuchen.

Vorlesung
Mi 15.15 Uhr, HS 11
Beginn: 22.10.2014

Seminar A
Blockveranstaltung

Wahlpflicht

17.10.2014
10.15–14 Uhr
SK-201

5.12.2014
10.15–16 Uhr
SK-201

9.1.2015
10.15–16 Uhr
SK-201

23.1.2015
10.15–16 Uhr
SK-201

6.2.2015
10.15–15 Uhr
HS 16

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

Sebastian Klotz
Qualitative Methoden in der Musikwissenschaft

Den Kommentar zur Vorlesung finden Sie auf Seite 15.

Shin-Hyang Yun
Euroasiatische Musik

Ist die strikte Dichotomie zwischen Europa und Asien vor dem Hintergrund der Globalisierung schon fragwürdig, so könnte im ethnographischen Sinne die russische oder türkische Musik dem Begriff ‚euroasiatischer Musik‘ am nächsten kommen. Das Seminar will sich jedoch auf drei unterschiedliche Kategorien beschränken: erstens die Musikproduktionen in der europäischen Kultur, die Klangmaterialien oder Ästhetiken aus den asiatischen Kulturräumen abrufen. Zweitens die musikalische Praxis in der asiatischen Kultur, bei der die europäischen Formkanons und Musikgattungen übernommen werden. Drittens Klangkunst, Musikvideos und Rap mit doppelter Codierung. Anhand der Untersuchung der exemplarischen Werke bzw. Produktionen sollen die folgenden Fragen zur Diskussion gestellt werden: Wie verhalten sich die genannten Kategorien zueinander? Welche ökonomischen Bezüge lassen sich herauslesen? Wie zeigen sich die gattungs- und genderkonstitutiven Komponenten? Inwieweit hängen die genannten künstlerischen Handlungen mit religiösen Gemeinschaften oder gar dem „Dialog der Religionen“ zusammen?

Literatur

Christian Utz: *Komponieren im Kontext der Globalisierung. Perspektiven für eine Musikgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts*, Bielefeld 2014.

Veronika Fuechtner, Mary Rhiel (Hrsg.): *Imagining Germany Imagining Asia. Essays in Asian-German Studies*, New York 2013.

Shin-Hyang Yun: Überlegungen zu Kultur- und genderspezifischen Aspekten bei Younghi Pagh-Paan, in: *Die Musikforschung* 65 (2012), H. 4, S. 368–382.

Stefan Drees: *Körper Medien Musik: Körperdiskurse in der Musik nach 1950*, Hofheim 2011.

Ursula King, Beattie Tina (Hrsg.): *Gender, Religion and Diversity. Cross-Cultural Perspectives*, New York 2005.

Sabine Scheider
Ästhetische Erfahrung

Zum Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor.

Josef Focht
Rechts & links – Konzepte des Instrumentenbaus und musikalischen Gebrauchs, der Spielhaltung und Spieltechnik

Wie ein Instrument hergestellt, gehalten und gespielt wird, hat prägenden Einfluss auf seinen musikalischen Gebrauch. Typenübergreifend entwickelten sich für die rechte und linke Hand differenzierte Techniken der Fixierung und Manipulation von Instrumenten, die als Spielhaltung und -technik zusammengefasst werden. Ausgewählte Beispiele der historischen Instrumentenkunde sollen das Phänomen an musealen Objekten, in dokumentierenden Texten und mit vermittelnden Medien anschaulich machen.

Neben diese organologischen Aspekte tritt das Phänomen der Händigkeit des Spielers. Der Erste Weltkrieg zeitigte angesichts Tausender schwerverletzter Kriegsoffer sogar neue Formen der Instrumentalmusik, die durch den Pianisten Paul Wittgenstein und die für ihn komponierten Klavierkonzerte für die linke Hand repräsentiert werden.

Zusätzliche freiwillige Leistung: Führung durch die Ausstellung oder Öffentlichkeitsarbeit für eine begleitende Veranstaltung

Seminar B

Wahlpflicht

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

03-MUS-1004
Instrumentenkunde

Master Wahlpflicht

Vorlesung/Übung
Di 17.15 Uhr, MfM-S

Prüfungsleistung:
Projektarbeit (schriftliche Ausarbeitung und Präsentation)

Es sind beide Veranstaltungen zu besuchen.

Die Prüfungsleistung kann wahlweise in einer der beiden Veranstaltungen erbracht werden.

Einführende Literatur:

Kurt Reinhard: Beitrag zu einer neuen Systematik der Musikinstrumente, in: *Die Musikforschung* 13/2, 1960, 160–164.

So Young Kim-Park: *Paul Wittgenstein und die für ihn komponierten Klavierkonzerte für die linke Hand*. Diss. Univ. Karlsruhe 1999.

Seminar
Di 11.15 Uhr, MfM-S

Prüfungsleistung:
Projektarbeit (schriftliche
Ausarbeitung und Präsentation)

**offen für Bachelor als
freie Übung**

Voranmeldung:
kimgrote@hotmail.de

Birgit Heise, Sandra Schubert, Kim Grote
**Wissenschaftliches Schreiben in der Praxis – Ein
neuer Audioguide für das MIM**

Wie erstellt man eigentlich einen Audioguide? Wie werden die Inhalte publikumsgerecht aufgearbeitet und welche Vorteile bietet die audielle Führung im Museum? Diese und weitere Fragen werden Gegenstand des Seminars sein, in dem die Studierenden den Audioguide des Musikinstrumentenmuseums im GRASSI überarbeiten sollen. Hierbei werden die SeminarteilnehmerInnen nicht nur bei der Objektauswahl mitwirken, sondern auch anhand beispielhafter Audioguides anderer Museen Einblick in die Vielfalt der Umsetzungsmöglichkeiten von Hörführungen gewinnen.

Die Lehrveranstaltung wird im Rahmen des StiL-Teilprojektes „Leipziger Sammlungsinitiative“ (LSI) angeboten und sie befasst sich anhand der originalen Sammlungsobjekte mit den Möglichkeiten und Herausforderungen der Wissensvermittlung im Museum. Es werden konkrete Texte erarbeitet, die die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen ebenso berücksichtigen wie die spezifischen Erfordernisse des Mediums Audioguide (Kürze, Prägnanz, Verständlichkeit, etc.).

Das Seminar wird im Masterstudiengang angeboten, steht aber auch Bachelor-Studierenden als berufspraktische Übung (ohne Leistungspunkte) offen. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, zur Zusammenarbeit in Kleingruppen und zur regelmäßigen Teilnahme wird vorausgesetzt.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um Anmeldung vor Semesterbeginn (per Mail) gebeten.

Einführende Literatur:

Eva-Marie Weber, Stefan Bresky: Museen und Medien, in: *Kulturelle Bildung im Museum. Aneignungsprozesse – Vermittlungsformen – Praxisbeispiele*, hrsg. v. Hannelore Kunz-Ott, Susanne Kudorfer, Traudel Weber, Bielefeld 2009. S. 133–142.

Elisabeth Penzias: *Hat der Audioguide Zukunft? Audielle Informationsmedien in Museen und Ausstellungen*, Norderstedt 2008.

Sarah Besic: Steht die klassische Audioführung vor einer Revolution?, in: *Museum aktuell*. 2/2005, S. 28–29.

Dirk Petrick: *Audioguides als Informationssystem in Museen. Eine vergleichende Untersuchung von akustischen Führungssystemen in unterschiedlichen Ausstellungstypen*, Berlin 2005.

Evelyn Dawid, Robert Schlesinger (Hrsg.): *Texte in Museen und Ausstellungen. Ein Praxisleitfaden*, Bielefeld 2002.

Barbara M. Eggert: *Der Audioguide als Medium der Erwachsenenbildung im Museum. Exemplarische Analysen von Hörtexten hinsichtlich der Sprecherrolle und der Rolle des impliziten Zuhörers*, Berlin 2000.

Bernd Franke

Komponisten der Gegenwart

Das Tonsatzangebot für den Masterstudiengang ist projekt- und praxisorientiert. Wir beschäftigen uns über zwei Semester mit dem Œuvre von drei zeitgenössischen Komponisten: Marc Sinan, Sven Helbig und Erwin Stache.

Alle drei Komponisten arbeiten genreübergreifend und gehen ungewöhnliche Wege in der experimentellen Musik der Gegenwart. Die Komponisten werden sich zu Beginn des Semesters mit einer Lecture zu ihrem Schaffen vorstellen. Die Studierenden werden sich im Laufe des Wintersemesters vorwiegend mit kleineren Besetzungen (Kammermusik, Vokalmusik, Elektronik) beschäftigen und gezielt ein Werk für die Hausarbeit auswählen.

03-MUS-1005

Tonsatz/Werkanalyse

Master Wahlpflicht

Übung/Seminar

Di 15–17 Uhr

Prüfungsleistung:

schriftliche Werkanalyse

Kooperationen

Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Kontakt

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Institut für Musik, Abteilung
Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
T 0345/55 24 551

Hochschule für Musik
FRANZ LISZT Weimar

Institut für Musikwissenschaft
Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165

Im Rahmen der 1995 geschlossenen **Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig** ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahme-nachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig ange-rechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbil-dung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsaus-schuss zu kontaktieren. Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltun-gen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unseren Stu-dienfachberater Benedikt Leßmann zu kontaktieren.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der **Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig**. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehr-veranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kon-takte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen. Alle Beteiligten wer-den versuchen, Sie dabei möglichst unbürokratisch zu unterstützen. Wenn Sie also Interesse haben, an einer Lehrveranstaltung der anderen Einrich-tung teilzunehmen, sprechen Sie bitte die jeweiligen Dozierenden an.

Kontakte

Prof. Dr. Sebastian Klotz

Professor für Systematische Musikwissenschaft
Geschäftsführender Direktor
T 0341 9730 452 M sklotz@uni-leipzig.de Z 318

Prof. Dr. Josef Focht

Professor für Organologie
Direktor des Museums für Musikinstrumente
T 0341 9730 751 M josef.focht@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Helmut Loos

Professor für Historische Musikwissenschaft
T 0341 9730 451 M hloos@uni-leipzig.de Z 320

Prof. Dr. Peter Wollny

Direktor des Bach-Archivs Leipzig
M wollny@uni-leipzig.de

Prof. Bernd Franke

Dozent für Tonsatz und Komposition
T 0341 9730 453 M mail@berndfranke.de Z 319

PD Dr. Stefan Keym

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
T 0341 9730 457 M keym@uni-leipzig.de Z 315

PD Dr. Martin Thrun

Dozent für besondere Aufgaben
T 0341 9730 454 M martinth@gmx.de Z 307

Dr. Birgit Heise

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musik-
instrumente
T 0341 9730 752 M bheise@uni-leipzig.de

Dr. Gilbert Stöck

Dozent für besondere Aufgaben
M stoeck@uni-leipzig.de

Dr. Katrin Stöck

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
M katrin.stoock@uni-leipzig.de

Benedikt Leßmann, M. A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Studienfachberater
T 0341 9730 455 M benedikt.lessmann@uni-leipzig.de z 306

Stephan Wünsche, M. A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
T 0341 9730 455 M stephan.wuensche@uni-leipzig.de z 306

Dr. Wolfram Enßlin

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig
M ensslin@bach-leipzig.de

Dr. Sabine Schneider

Lehrbeauftragte
M sabine.schneider@schaltwarte.com

Dr. Hanna Walsdorf

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut
für Theaterwissenschaft
M hanna.walsdorf@uni-leipzig.de

Dr. Shin-Hyang Yun

Lehrbeauftragte
m shinhyangyun@googlemail.com

Kim Grote, M. A.

Lehrbeauftragter
M kimgrote@hotmail.de

Sandra Schubert, M. A.

Lehrbeauftragte
M sandra.schubert@uni-leipzig.de

Katja Jehring

Sekretärin am Institut
T 0341 9730 450 M muwi@uni-leipzig.de z 305

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte

Ineke Borchert, Alexander Faschon,
Sebastian Richter, Christoph Siems
T 0341 9730 456 M hiwi@uni-leipzig.de z 304

Hinweise zum Inhalt

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die in diesem Semester am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Eventuelle Änderungen sowie weitere aktuelle Informationen sind über die Internetpräsenz des Instituts abrufbar:

gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

Abkürzungen

SK	Raum im Städtischen Kaufhaus, Neumarkt 9–19
MfM-S	Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente, Johannisplatz 5–11
HS	Hörsaal im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 7
S	Seminarraum im Seminargebäude, Universitätsstraße 7
TW-HS	Hörsaal des Instituts für Theaterwissenschaft Ritterstraße 16, 04109 Leipzig

VL	Vorlesung
Ü	Übung
Koll	Kolloquium
S	Seminar
T	Tutorium

Redaktion
Sebastian Richter

Redaktionsschluss
1. September 2014

Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft

Neumarkt 9–19
Aufgang E
04109 Leipzig

T 0341 9730450
M muwi@uni-leipzig.de